



Franz-Otto Müller betreut die Tonkuhle bei Kirchhammelwarden mit ihren seltenen Brutvögeln . Heilscher

Dienstag, 05. Oktober 2021

Die Rettung der Rohrdommel

Franz-Otto Müller steckt den Schlüssel in das schwere Schloss und öffnet das Tor. Die Tonkuhle ist eingezäunt. Jede Störung soll vermieden werden. Franz-Otto Müller ist von den Naturschutzbehörden beauftragter Gebietsbetreuer und einer der wenigen, die in die Tonkuhle rein dürfen.

Es ist eine Welt aus Wasser und Schilf, ein Paradies für Wasser- und Röhrichtvögel. Eine große Lachmöwenkolonie gibt es dort und Hunderte von Grauganspaaren. Mehr als 60 Brutvogelarten hat der Ornithologe Franz-Otto Müller hier gezählt, darunter seltene wie Bekassine, Wasserralle, Knäkente, Löffelente und Schwarzhalstaucher. Und eben die Rohrdommel, diesen braun-melierten gut hühnergroßen Reihervogel, den man in Gegenden, wo sie noch regelmäßig vorkommt, auch unter dem Namen Moorochse kennt. Bei der Balz rufen die Männchen laut, dunkel und durchdringend. Man hört den Ruf des Moorochsen Hunderte von Metern weit.

Rohrdommeln sind anspruchsvolle Vögel. Sie leben in großen ungestörten Schilfgebieten. Der Wasserstand darf nicht zu hoch sein, aber auch nicht zu niedrig. Im Schilf erbeuten sie, lauend oder schreitend, Fische, Frösche, Molche und große Insekten. Sie bauen ihr Nest im Röhricht. Dort wachsen, je nach Nahrungsangebot, bis zu vier oder fünf junge Dommeln heran. Damit der Wasserstand in der Tonkuhle stimmt, wird er reguliert. Dazu dient ein System von Schiebern, die bei Bedarf geöffnet oder geschlossen werden können. Das Wasser wird aus dem nahegelegenen Käseburger Sieltief zugewässert.

Rohrdommeln leben in einer verborgenen Welt. Obwohl sie fast so groß wie Graureiher sind, bekommt der Mensch sie kaum einmal zu Gesicht. Sie bleiben im Schilf versteckt. Weithin bemerkbar machen sie sich nur mit ihren lauten Balzrufen.

Die Verbreitung der Rohrdommel erstreckt sich von Nordafrika über Mittel- und Osteuropa bis hin nach Ostasien. Die norddeutschen Dommeln verbringen meist auch den Winter hier. Bei Frost

weichen sie in Gebiete mit mildereren Temperaturen aus. Mit der Zerstörung von Feuchtgebieten ging der Bestand in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg um mehr als zwei Drittel zurück. Immer noch wird die Rohrdommel in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands als gefährdet gelistet, in Niedersachsen gilt sie gar als vom Aussterben bedroht.

Ihren niedersächsischen Verbreitungsschwerpunkt hatte die Rohrdommel im Voslapper Groden in Wilhelmshaven, im Hinterland des Jade-Weser-Ports. Mit den Hafenaktivitäten hat sie sich dort rar gemacht. Deshalb mussten und müssen die Hafенbetreiber Ersatzlebensräume schaffen. So sieht es das Naturschutzgesetz vor, und so ist es auch im Planfeststellungsbeschluss festgehalten. Einer dieser Ersatzlebensräume ist die Tonkuhle.

Der Name erzählt schon, dass hier einst Ton abgebaut wurde. Bis ins neue Jahrtausend hinein wurden die Tonvorkommen entnommen, bis die Vorräte erschöpft waren. Das Gelände blieb ungenutzt zurück. Es entwickelte sich eine Buschlandschaft.

Einige Jahre später geriet das Areal in den Fokus der Jade-Weser-Port Realisierungsgesellschaft, die den Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven geplant hat. Der Jade-Weser-Port hat das Gelände zu einem Lebensraum für Rohrdommeln entwickelt. Das führte anfangs ausgerechnet zu Protesten von Naturschützern. Ein vielfältiger Lebensraum wurde zerstört, um einen anderen zu schaffen: ein Refugium für Rohrdommeln. Der Plan ging auf. Zumindest in einigen Jahren hat der seltene Vogel im Schilfwald der Tonkuhle Junge großgezogen. Für die Rettung dieser vom Aussterben bedrohten Art ein wichtiger Schritt.

Die Vorschrift des Naturschutzgesetzes, dass Eingriffe in die Natur an anderer Stelle ausgeglichen werden müssen, hat der Wesermarsch im Zusammenhang mit dem Bau des Jade-Weser-Ports weitere wertvolle Lebensräume beschert: die Öffnung des Schlafdeichs am Langwarder Groden und damit die Entwicklung neuer Salzwiesen in Butjadingen und die Anlage des Südbollenhagener Moorwaldes. Und auch für die Rohrdommel soll es weitergehen: auf dem Elsflether Sand.

Zum 1. Januar 2019 hat die Jade-Weser-Port Marketinggesellschaft den Elsflether Sand von der Niedersächsischen Domänenverwaltung übernommen. Die Insel ist vier Kilometer lang und an der breitesten Stelle einen Kilometer breit. Eine 110 Hektar große Fläche soll zum Lebensraum für Rohrdommeln und andere Röhrichtvögel entwickelt werden. Zurzeit wird dort noch extensiv Landwirtschaft betrieben. Ab 2024 soll die Umgestaltung beginnen. Der Freizeitwert der Insel soll dabei erhalten bleiben. Die Strände des Elsflether Sandes bleiben zugänglich.

Wenn sich diese neue Ausgleichsmaßnahme so entwickeln wird, wie sich die Planer das vorstellen, dann wird in der Wesermarsch in den kommenden Jahren gleich an zwei Stellen eine Vogelart brüten, die zu den seltensten in Niedersachsen zählt.

110

Hektar groß ist die Fläche auf der Insel Elsflether Sand, die zum Lebensraum für Rohrdommeln und andere Röhrichtvögel entwickelt werden soll. Derzeit wird dort noch Landwirtschaft betrieben. 2024 beginnt dort die Umgestaltung.